

# Le Cercle

## Cercle d'échecs et d'art valaisan

Président. Alex Günsberg, Le Sergnou 84, 1978 Lens, 079 353 09 00, info@alpesa.ch

---

Herrn. Peter Wyss, Präsident  
Schweizerischer Schachbund  
Araschgerstrasse 43  
7000 Chur

Sion, 10.3.2016/SSB 10.3.16ag

### **Antrag an die DV des SSB zur Reglementsänderung SMM und SGM**

Liebe Delegierte,

Wir beantragen, Art. 9 des SMM- und SGM-Turnierreglements auf folgenden Satz zu reduzieren:

***„In der Nationalliga und der Bundesliga dürfen nur Spieler eingesetzt werden, die auf der Spielerliste figurieren.“***

Begründung:

Im Gegensatz zu anderen Schweizer Sportverbänden hat der SSB in 20 Jahren die Hälfte seiner Mitglieder verloren und ist auf ein absolutes Minimum von 6.500 geschrumpft! Geht diese Tendenz weiter, wird unser Verband in bald nicht mehr existieren und die meisten Schachanlässe werden verschwinden. Ein nationaler Sportverband in einem Land mit Bevölkerungszuwachs benötigt eine wachsende Mitgliederzahl. Andernfalls krankt der Verband. Ausreden wie Konkurrenz durch das Internet oder andere Betätigungen, speziell der Jugend, sind nicht akzeptabel. Jede Sportart hat Konkurrenz und muss auf die sich ändernden Bedingungen reagieren. Es gilt, die Attraktivität des Schachsports in der Schweiz zu erhöhen. Damit gewinnen wir mehr Medienpräsenz, neue Mitglieder und Sponsoren. Andernfalls muss der Verband ständig die Ausgaben senken und die Mitgliederbeiträge erhöhen, was die Talfahrt nur noch verstärkt. Der SSB ist dafür das beste Beispiel. Wir müssen jetzt handeln. Ein wichtiger Punkt ist die Eliminierung der Ausländerbeschränkung in den obersten Ligen, damit unsere Clubs die besten Spieler in unsere Teams integrieren können und nicht länger auf die entsprechende Werbung und die Einnahmen verzichten müssen. Stellen Sie sich den FC Barcelona ohne Messi, Suarez und Neymar vor, den FC Bayern ohne Ribéry, Robben, und Alonso, Real ohne Ronaldo, Bale und Kroos. Die Stadien wären leer! Welche TV-Station würde noch Matches übertragen und Millionen dafür zahlen? Welche Zeitung schreibt über ein Schachteam in der Nati A mit einem Eloschnitt von 2300? In der NZZ lesen wir über

Carlsen, Anand, Caruana, Nakamura und immer noch über Kasparov und Karpov. Über unsere Schweizer Pelletier und Milov wird nur berichtet, wenn sie den Weltmeister schlagen oder ein grosses internationales Turnier gewinnen. Toll, dass Morozewitsch, Najditsch und Wojtkewitsch an den Open von Zürich, Basel und Biel spielen. Es wäre aber noch viel besser, wenn wir sie dank Integration in unsere Teams in den Clubs bewundern könnten. Wie viele Leute würden dann statt im Internet Schach zu spielen in die Clubs kommen? Ich bin seinerzeit nur in die BSG eingetreten und deren Vizepräsident geworden, weil die Grossmeister Nemet, Cvitan und Maric da waren. Wie viele unserer jungen Talente könnten dank dem Training mit führenden deutschen oder russischen Grossmeistern Normen erzielen? Wie viele würden durch die Faszination eines Spyridon Skembris zum Schachspielen kommen? Ich kann Ihnen sagen, dass nach dem SGM-Match in der 1. Regionalliga der letzten Saison Valais 3 - Nyon 2, bei dem 5 GM, 1 IM et 2 FM mitgewirkt haben, alle ausser 1 im Ausland wohnende Ausländer, unser Club 20 neue Mitglieder gewonnen und eine Sponsorzahlung von 30.000 Franken erhalten hat! In den Bundes- und Nationalligen hätte dies der Art. 9 des Reglements verunmöglicht! Sagen Sie bitte nicht, nur reiche Stadtklubs könnten sich ausländische Grossmeister leisten. Laut meinen Informationen hatten in der Westschweiz in den letzten Jahren neben dem Club von Genf gerade die in Randregionen angesiedelten Clubs von Echallens, Payerne, Nyon und auch unser neuer Walliser Cercle d'échecs et d'art den grössten Mitgliederzuwachs und die meisten Einnahmen, auch dank der ausländischen Grossmeister. Sagen Sie auch bitte nicht, reiche Clubs könnten die Meisterschaft kaufen. Ohne Geld geht in keiner Sportart mehr etwas, auch nicht im Schach. Alle unsere Clubs benötigen finanzielle Mittel und Sponsoren. Diese wollen wir Ihnen allen durch die Attraktivitätssteigerung des Schachs in der Schweiz mittels Abschaffung der Ausländerbeschränkung verschaffen. Wissen Sie, wieviel Geld und Möglichkeiten unseren Clubs durch Art. 9 des Reglements entgehen? Schach war nie ein nationaler Sport und ist es ganz besonders heute nicht. Der beste Deutsche spielt für Aserbaidschan, der beste US-Amerikaner ist japanischer Abstammung und unsere eigene Nr. 1 stammt aus Russland. Wenn wir nationale Grenzen im Schach errichten, schaden wir nur uns selbst! Weder die Meisterschaft Deutschlands, Frankreichs oder Englands kennt eine schädliche Beschränkung wie die unsrige.

Ich bitte Sie daher, den Antrag anzunehmen. Bedenken Sie bitte, dass wir ihn nicht im eigenen Interesse stellen. Unser Team hat den Aufstieg in die Bundesliga verpasst und kann daher weiterhin beliebig viele ausländische Grossmeister einsetzen und weiter Neumitglieder und Sponsoren anziehen. Es geht uns um die Stärkung des Schachs in der Schweiz, unserer Clubs und unseres Verbandes.

**Cordialement**

**Alex Günsberg, président  
LE CERCLE D'ECHECS ET D'ART VALAISAN**